

## Personen

Stellaris, Feenkönig  
 Fortuna, Beherrscherin des Glücks, eine mächtige Fee  
 Brillantine, ihre Tochter  
 Amorosa, eine mächtige Fee, Beschützerin der wahren Liebe  
 Mystifax, ein alter Zauberer  
 Hilaris, sein Sohn  
 Fludribus, Sohn eines Magiers  
 Lumpazivagabundus, ein böser Geist  
 Leim, ein Tischlergeselle,  
 Zwirn, ein Schneidergeselle,  
 Knieriem, ein Schustergeselle, vazieren-de Handwerksburschen  
 Pantsch, Wirtin in Ulm  
 Fassel, Oberknecht in einem Brauhaus  
 Sepherl,  
 Hannerl, Kellnerinnen  
 Hausierer  
 Ein Tischlergeselle  
 Strudl, Gastwirt zum „Goldenen Nockerl“ in Wien  
 Hobelmann, Tischlermeister in Wien  
 Peppi, seine Tochter  
 Gertraud, Haushälterin in Hobelmanns Hause  
 Reserl, Magd daselbst  
 Ein Maler  
 Herr von Windwachel  
 Frau von Lüftig  
 Signora Palpiti  
 Camilla,  
 Laura, ihre Töchter  
 Wirtin, in einer Dorfschenke unweit Wiens  
 Reisender (Stellaris)  
 Zauberer, Magier und ihre Söhne,  
 Nymphen, Genien, Furien, Gäste, Volk, Bauern,  
 Handwerksleute verschiedener Zünfte

Robert Dreu  
 Eva-Maria Ochs  
 Eva Peter-Culik  
 Lara Frei  
 Elfriede Schmidt  
 Christian Przdial  
 Margherita Ehart  
 Margherita Ehart  
 Imre Szanto  
 Georg Tüchert  
 Wolfgang Peter  
 Walter Vogl  
 Eva Peter-Culik  
 Christian Przdial  
 Inge Lobenschuß  
 Inge Lobenschuß  
 Margherita Ehart  
 Lara Frei  
 Christian Przdial  
 Imre Szanto  
 Tamara Lobenschuß  
 Inge Lobenschuß  
 Lara Frei  
 Lara Frei  
 Robert Dreu  
 Elfriede Schmidt  
 Eva Peter-Culik  
 Renate Ebermann  
 Margherita Ehart  
 Elfriede Schmidt  
 Robert Dreu

Die Handlung spielt teils in Ulm, teils in Wien, teils in Prag, teils im Feenreich  
 am Klavier Csongor Szanto  
 Regie Wolfgang Peter

## ODYSSEE

- das ist seit Herbst 1996 der neue Name einer verschworenen Spielgemeinschaft, die schon auf eine längere Tradition zurückblicken kann. Herausgewachsen ist sie aus der Spielgemeinschaft „Epidaurus“ des „Goetheanistischen Konservatoriums“, wo sich viele unserer Mitglieder ihr schauspielerisches Können erarbeitet haben. Das Wort, die lebendig erlebte und gestaltete Sprache ist die zentrale Lebensquelle unserer Probenarbeit. Gelingt es, den Klang und die Formkraft der Sprache in bewegte farbenreiche Bilder zu verwandeln, so entsteht ein Schauspiel, das im unmittelbaren Hören und Schauen verstanden werden kann.

Theaterarbeit, so meinen wir, kann sich nicht darin erschöpfen, äußere Verhältnisse abzubilden, vielmehr muss sie die oft geheimnisvoll verborgene seelisch-geistige Innenwelt sichtbar machen und lädt zu einer Irrfahrt mitten durch die Tiefen und Höhen der menschlichen Seele - insofern mag unser neuer Name „Odyssee“ wohl gerechtfertigt erscheinen. Durch „Scylla“ und „Charybdis“ hindurch gilt es dem eigentlich geistigen Kern des Menschen, seinem verborgenen Selbst näher zu kommen.

- |      |   |
|------|---|
| 1996 | Der Talisman (Nestroy)<br>Der verspielte Planet (Collage nach J. Soyfer)  |
| 1997 | Der Sturm (Shakespeare)   |
| 1998 | Das Mädl aus der Vorstadt (Nestroy)<br>Die Königinnen von Frankreich (Wilder)<br>Frühere Verhältnisse (Nestroy), Der Heiratsantrag (Tschechow)<br>Macbeth (Shakespeare) |
| 1999 | Elektra (Sophokles)<br>Tartuffe (Molière)   |
| 2000 | Faust I und II (Goethe)   |
| 2001 | Der Talisman (Nestroy)  |
| 2002 | Fräulein Julie (Strindberg)<br>Geschlossene Gesellschaft (Sartre)<br>Der Alpenkönig und der Menschenfeind (Raimund)   |
| 2003 | Richard III. (Shakespeare)  |
| 2004 | Das Spiel von Liebe und Zufall (Marivaux)<br>Der Bär (Tschechow)<br>Die Glasmenagerie (Williams)<br>Ein Sommernachtstraum (Shakespeare)                                 |
| 2005 | Maria Stuart (Schiller)<br>Iphigenie auf Tauris (Goethe)<br>Einen Jux will er sich machen (Nestroy)<br>Liebe aus Zweiter Hand (Schweiger-Kern)                          |
| 2006 | Ein idealer Gatte (Wilde)<br>Sappho (Grillparzer)<br>Die Schule der Mütter (Marivaux)<br>Jedermann (Hofmannsthal)   |
| 2007 | Der Schwierige (Hofmannsthal)<br>Libussa (Grillparzer)<br>Der Bauer als Millionär (Raimund)<br>Paradeisspiel und Christgeburtspiel (Weihnachtspiele)                    |
| 2008 | Die gelehrten Frauen (Molière)<br>Onkel Wanja (Tschechow)   |
| 2009 | Dreikönigspiel (Weihnachtspiel)<br>Der Zauberspiegel (Brandtner)<br>Der böse Geist Lumpazivagabundus (Nestroy)  |



**ODYSSEE**  
**THEATER**  
 einfach klassisch

Der böse Geist

# Lumpazivagabundus

oder

**Das liederliche Kleeblatt**

Zauberposse mit Gesang  
 in 3 Aufzügen

von

Johann Nestroy

Musik von Adolf Müller



[www.odysseetheater.com](http://www.odysseetheater.com)

2009

ODYSSEE THEATER

## Inhalt

Im Wolkenpalast des Feenkönigs Stellaris hat der böse Geist Lumpazivagabundus, Beherrscher des Lustigen Elends, Beschützer der Spieler und Protektor der Trinker, die Söhne der Feen verführt, so dass sie nur mehr spielen, trinken und tollen Liebesabenteuern nachjagen, bis all ihr Vermögen verprasst ist. Auf Geheiß des Feenkönigs Stellaris erscheint die Glücksfee Fortuna. Sie will die liederlichen Söhne wieder auf den rechten Weg bringen, indem sie das Füllhorn des Reichtums über sie ausgießt. Doch dafür erntet sie von Lumpazivagabundus nur Hohngelächter. Als noch einer der Söhne, Hilaris, um die Hand ihrer Tochter Brillantine anzuhalten wagt, ist Fortuna restlos empört. Doch da erscheint Amorosa, die Beschützerin der wahren Liebe, und setzt sich für die beiden Liebenden ein. Nur wahre Liebe könne die Herzen auf den rechten Weg zurückführen. Ein Wettstreit soll entscheiden, welche der beiden Feen Recht behält.

Um ihre Macht zu beweisen, erwählt Fortuna drei arme Handwerksgelegen aus, die der Zufall an einer Wegkreuzung vor der Stadt Ulm zusammengeführt hat. Leim ist Tischler und hat seinen Meister Hobelmann aus unglücklicher Liebe zu dessen Tochter Peppi verlassen. Der prunksüchtige und geldgierige Schneidergeselle Zwirn jagt gerne armurösen Abenteuern nach und der Schustergeselle Knieriem ist ganz und gar der Trunksucht verfallen. Die drei Handwerksburschen übernachteten in einer Herberge in Ulm, wo am nächsten in der großen Lotterie der Haupttreffer von hunderttausend Talern verlost werden soll. Im Traum zeigt ihnen Fortuna die Zahl 7359, die Nummer des Glückslosen, mit dem sie am nächsten Tag tatsächlich das große Los ziehen. Das Geld wird redlich geteilt und dann zieht jeder seines Weges. Leim will nach Wien zu seinem Meister Hobelmann und Peppi heiraten, falls sie noch ledig ist. Ohne Peppi gilt ihm der ganze Reichtum nichts. Zwirn geht nach Prag um dort eine großartige Schneiderwerkstatt zu eröffnen und nur mehr in der besten Gesellschaft zu verkehren. Knieriem beschließt sein ganzes Vermögen zu vertrinken, denn er ist überzeugt, dass die ganze Welt ohnehin in einem Jahr durch einen Kometen zerstört wird und ein anständiger Lebenswandel sich daher nicht lohnt. Am Jahrestag ihres Glückstreffers aber wollen die drei Gesellen in Wien im Hause Hobelmanns wieder zusammentreffen.

Leim findet in Wien sein Glück mit Peppi, macht rasch die Meisterprüfung und arbeitet erfolgreich als Tischler. Zwirn hat indessen in Prag sein Modehaus eröffnet, doch sein aufwändiger Lebenswandel und hinterlistige Freunde bringen ihn schließlich um das ganze Geld. Nicht besser ergeht es Knieriem, der im Suff sein letztes Geld verliert. Mittellos und abgerissen erscheinen sie am Jahrestag ihres Lotteriegewinns wie ausgemacht in Wien, wo sie aber Leim nicht antreffen. Um die Herzen seiner beiden Freunde zu prüfen, hat Leim nur einen Brief hinterlassen, in dem er vorgibt, schwer erkrankt zu sein. 100 Taler habe er bei

Meister Hobelmann aufbewahrt, die ihm die beiden Freunde nach Nürnberg ins Krankenhaus für seine medizinische Versorgung bringen mögen. Da zeigt sich, dass in den beiden liederlichen Gesellen doch noch ein gutes Herz steckt; keinen Augenblick zögern sie, redlich den Wunsch ihres Freundes zu erfüllen. Überglücklich tritt Leim hervor und will nun auch seinen Freunden helfen. Er verspricht jedem 100 Taler als Startkapital für ein eigenes Handwerksgeschäft, wenn sie sich zu einem anständigen Lebenswandel durchringen können. Doch seine Bemühungen scheitern, die beiden wollen ihr Vagabundenleben nicht aufgeben. Fortuna muss sich geschlagen geben und stimmt schweren Herzens der Heirat ihrer Tochter Brillantine mit Hilaris zu. Amorosa aber sorgt dafür, dass Zwirn und Knieriem auch ihre wahre Liebe finden und als anständige Handwerker doch noch sesshaft werden. So hat am Ende nur Lumpazivagabundus sein böses Spiel verloren.



**Der böse Geist Lumpazivagabundus** oder „Das liederliche Kleeblatt“ basiert auf dem Stück „Das große Los“ von Carl Weisflog. Die Uraufführung fand am 11. April 1833 in Wien statt. Adolf Müller schrieb dazu, wie für viele andere Nestroy-Stücke, die Musik.

### Newsletter

Melden Sie sich bitte unter nachstehendem Link für unseren Newsletter an, wenn Sie möchten, dass wir Sie regelmäßig über unsere Veranstaltungen per Email informieren:

<http://news.odysseetheater.com>



### Johann (Nepomuk Eduard Ambrosius) Nestroy

(1801-1862), Sohn eines Wiener Rechtsanwalts, brach das Studium der Rechtswissenschaft nach einem Jahr ab und begann eine Sängerlaufbahn in Wien, 1822-25 in Amsterdam. Es folgten Engagements in der österreichischen Provinz, wobei er immer mehr als Schauspieler auftrat; Stationen waren Brünn, Graz und Preßburg. 1832 wurde er Mitglied des Ensembles im Theater an der Wien, das 1845 zum Leopoldstädter Theater wechselte. 1860 zog er sich in den Ruhestand nach Graz zurück, spielte aber auch noch 1861/62 im Wiener Theater am Franz-Josefs-Quai.

Leitung: Wolfgang PETER, Ketzergasse 261/3, A-2380 Perchtoldsdorf

Tel/Fax: 01 86 59 103 Mobil: 0676 9 414 616 [odysseetheater@aon.at](mailto:odysseetheater@aon.at)